

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Ämtliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Borgiszeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reflamezeile 50 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Humberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: „Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 10.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Donnerstag, 22. Januar 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37 Jahre.

Nr. 183 M. Diez, den 8. Januar 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Sie wollen sofort in der Gemeinde auf ortsübliche Weise
Nachstehendes bekannt machen lassen:

1. Besuche um Zurückstellung oder Befreiung Militärlastpflichtiger in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse sind binnen 5 Tagen bei dem Bürgermeister anzubringen.
2. Die bereits im Jahre 1912 und 1913 erhobenen und nicht zurückgenommenen Reklamationen müssen erneuert werden, widrigenfalls sie nicht zur Verhandlung kommen.
3. Es können nur die Militärlastpflichtigen berücksichtigt werden, welche die einzigen Ernährer hilfloser Familien oder allein stehender erwerbsunfähiger Väter oder Mütter sind.
4. Ausnahmeweise können zurückgestellt werden: Militärlastpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Lebensberuf oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutender Nachteil erleiden würden.
5. Reklamationen sind gesetzlich unbegründet in Fällen, wo erwachsene ledige Söhne (mögen sie zu Hause sein oder sich anderswo dauernd aufhalten, mögen sie die Eltern bisher unterstützt haben oder nicht) vorhanden sind.
6. Sämtliche mit Ausnahme der schulpflichtigen und der im § 33 W. O. bezeichneten Familienangehörigen der Reklamanten sind zum Musterungsgeschäft vorzuladen. In Behinderungsfällen sind amtliche Atteste der betreffenden Personen vorzulegen.
7. Glauben die Angehörigen von Militärlastpflichtigen mehrere Söhne nicht gleichzeitig entbehren zu können, so haben sie ihre Reklamationsanträge für den jüngeren Sohn spätestens im Musterungsgeschäft anzubringen, da anderenfalls bei vorhandener Tauglichkeit die gleichzeitige Heranziehung der Söhne zum Militärdienst erfolgen kann und alle späteren Reklamationen zurückgewiesen werden müßten. Die Herren Bürgermeister wollen die Angehörigen der Militärlastpflichtigen hierauf aufmerksam machen.
8. Die königliche Ober-Erfaz-Kommission verhandelt nur solche Reklamationen, welche der Erfaz-Kommission zur Verhandlung vorgelegt haben, es sei denn, daß der Grund dazu erst nach dem Musterungstage entstanden ist.

Der Zivil-Vorsitzende der Erfaz-Kommission
des Unterlahnkreises.
Duderstadt.

Veröffentlicht.

Nassau, 17. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
J. B. Der Beigeordnete:
Unverzagt.

Bergnassau-Scheuern, 17. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Nau.

Nr. 184 M. Diez, den 12. Januar 1914.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr.: Die Anmeldung unsichtbarer Gebrechen bei Militärlastpflichtigen.
Sie wollen ortsüblich zur Kenntnis der Militärlastpflichtigen und deren Angehörigen bringen, daß:

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

3

„Nicht meinetwegen, Karl Friedrich,“ beteuerte sie leise, „nein, gewiß nicht, ich opfere mich für Rolf und Lona.“
„Für Rolf und Lona?“ fragte Herr von Belten erstaunt, „was kann den Kindern,“ so bezeichnete er sie gewöhnlich — „für Vorteil daraus erwachsen, ob wir unsere Silberhochzeit still und gemächlich oder durch Festdiner feiern, die richtigen Ausgaben erfordern, die mir recht ungelogen kommen.“
„Für Männer denkt nicht an die Zukunft und werdet auch nur in den seltensten Fällen ein sorgendes Mutterherz verstehen.“
„In diesem Fall ist mein Begriffsvermögen allerdings schwach.“
Herr von Belten zuckte die Achseln und lehnte sich in den weichen Sessel zurück.
„Rolf ist vierundzwanzig und Magelone zwanzig Jahre alt.“
„Jawohl. — Beide sind noch recht jung.“
„In kurzer Zeit wird Rolf fünf- und Magelone einundzwanzig.“
„Das pflegt so zu sein im Leben. — Weiter.“
„Wir müssen daran denken, sie zu verheiraten und reich zu verheiraten; ich habe für beide gute, standesgemäße Partien im Auge.“
„Helene.“
Herr von Belten schüttelte misstrauisch seinen Kopf.
„Graf Bornfelds Tochter, Dina, ist aus Genua zurückgekehrt. Sie ist hübsch und elegant und bekommt eine Mitgift — hörst Du — eine Mitgift von bar einhundertachtzigtausend Mark — das Erbteil ihrer verstorbenen Mutter, später, wenn der Graf stirbt, fällt ihr mindestens noch einmal so viel zu.“
„Karl Friedrich von Belten stand am Fenster — sein Blick glitt über den Hof und weiter über die Felder und den Wald, der sich an dieselben schloß — er seufzte tief und schwieg.“
„Nun, wäre das nicht eine brillante Partie für Rolf?“
Er seufzte wieder und legte die Hand über Stirn und Augen.

„Wenn er sie lieben könnte — warum nicht!“

„Wenn er sie lieben könnte! Warum soll er sie nicht lieben können? Sie ist jung und hübsch.“

„Armer Mann, der an seinem Weibe nichts weiter liebt als Jugend und Schönheit, diese beiden rasch vergänglichen Güter,“ sagte Friedrich Karl nicht ohne Bitterkeit.

„Nun, höre weiter! Herr von Krümmel hat sein Gut übernommen, er ist freilich weder hübsch noch elegant, aber er ist gutmütig und sehr wohlhabend, er würde also für Lona passen.“

Herr von Belten lachte hell auf, was seine Gattin veranlaßte, die feinen Finger gegen die Ohren zu pressen und das bleiche, gepuderte Gesicht schmerzhaft zu verzieren.

„Nein, Venghen,“ rief ihr Gatte, „Ihr Frauen seid doch unerreicht in Euren Kombinationstalent, wenn es sich um Heiratsfragen handelt. Da soll ich mir nichts Dir nichts ein paar hundert Mark zum Fenster hinauswerfen, nur damit sich — möglichen Falls — mein Junge in ein hübsches Mädel und ein braver, unbefangener Junfer in unsere reizende Lona verliebt, denn weiter würde dieser Plan gewiß nicht gedeihen. Magelone würde den guten Krümmel doch unter allen Umständen niemals heiraten.“

„Weshalb nicht? Sie ist arm!“

Herr von Belten wurde abgerufen, seine Gattin wickelte sich in ihren Umhang und nickte ein paarmal mit dem Kopf, wie jemand, der die feste Ueberzeugung hegt, doch sein Ziel zu erreichen. Und sie hatte recht, als ähnliche Zwiesprache sich eine volle Woche lang täglich wiederholten, hatte Frau von Belten ihre Festlichkeit erkaufte und Herr von Belten fand, monach er sich lehnte — Ruhe.

Ein paar lebenslustige junge Frauen der Nachbarschaft nahmen dann, durch Magelone angeregt, die Sache in die Hand, die Offiziere der nahen Garnison wurden mit hinzugezogen und bald befand sich die ganze Umgegend in lebhafter Erregung. Die „Heldbringer Silberhochzeit“ war das Schlagwort, das jung und alt in Bewegung setzte.

Magelone war wie umgewandelt; die Beratungen, gegenseitige Besuche und Proben brachten sie mit einem Male mitten in einen ihr bis dahin unbekannten, geselligen Verkehr, und ihr junges, lebhaftes Naturell gab sich rückhaltlos den neuen, bunten Eindrücken hin. Ihre Briefe an Rolf sprudel-

Eine Beschädigung liegt vor, wenn der Inhalt nach dem Uebergang der Sendung in dem Gewahrsam der Post einen unmittelbaren Schaden, d. h. eine Einwirkung erlitten hat, durch welche sein Zustand versehrt worden ist.

Die Verbindlichkeit der Postverwaltung zur Ersatzleistung bleibt ausgeschlossen, wenn der Verlust oder die Beschädigung durch eigene Fahrlässigkeit des Absenders, z. B. bei schlechter Verpackung, durch die unabwendbare Folge eines Naturereignisses, z. B. Blitz, Hochwasser usw., oder auf einer auswärtigen Beförderungsanstalt sich ereignet hat, für welche die Postverwaltung die Ersatzpflicht nicht ausdrücklich übernommen hat.

Für einen durch verzögerte Beförderung oder Bestellung entstandenen Schaden haftet die Postverwaltung auch dann, wenn sie an der Verzögerung unschuldig ist, z. B. bei Eisenbahnunfällen. Jedoch tritt eine Haftpflicht nur dann ein, wenn der Inhalt der betreffenden Sendung durch die Verzögerung verborben ist oder seinen Wert dauernd ganz oder teilweise verloren hat.

Für eingeschriebene Briefe leistet die Post nur im Fall eines Verlustes, nicht im Fall der Beschädigung Ersatz. Enthält ein eingeschriebener Brief z. B. einen Schmuckgegenstand, der während der Beförderung zerbricht, so kann für diese Beschädigung die Postverwaltung nicht haftbar gemacht werden.

Ebenso liegt eine Ersatzpflicht der Post nicht vor, wenn ein teilweiser Verlust entstanden ist. Besteht z. B. der Inhalt eines Einschreibebriefes aus einer brieflichen Mitteilung und einem Zehnmarkschein und ist letzterer aus dem Brief geraubt worden, die briefliche Mitteilung jedoch noch vorhanden, so liegt kein Verlust, sondern lediglich eine Beschädigung vor, für die kein Ersatz geleistet wird. Anders liegt jedoch der Fall, wenn der Brief nur den Zehnmarkschein ohne Mitteilung enthalten hat oder wenn Mitteilung und Schein abhanden gekommen sind. Wird in einem solchen Fall nur der leere Briefumschlag bestellt, so gilt der Brief als in Verlust geraten und die Post wird dafür haftbar zu machen sein.

Wie hoch beläuft sich nun die Ersatzvergütung der Postverwaltung bei den einzelnen Sendungen? Für in Verlust geratene oder beschädigte Wertbriefe und Wertpakete wird der wirklich entstandene Schaden vergütet.

Für gewöhnliche Pakete erseht die Post ebenfalls den wirklich erlittenen Schaden, jedoch niemals mehr als 3 Mark für jede 500 Gramm. Hierbei werden überschüssige Grammteile für voll gerechnet. Beträgt also der Wert eines in Verlust geratenen Pakets im Gewicht von 5 Kilo 50 Mk., so werden nur 5 mal 6 gleich 30 Mk. vergütet. Eine höhere Entschädigung leistet die Post auch bei größerer Wertdifferenz nicht.

Bei eingeschriebenen Briefen wird dem Absender im Fall des Verlusts ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung ein Ersatz von 42 Mk. gezahlt. Im Fall der Beschädigung ist die Post bei eingeschriebenen Briefen nicht ersatzpflichtig.

Eingeschriebene Pakete dagegen haben neben ihrer Eigenschaft als Einschreibesendung auch noch die als Packetsendung. Daher wird für solche Pakete auch im Fall der Beschädigung der gleiche Ersatz geleistet, wie bei gewöhnlichen Paketen. Sind eingeschriebene Pakete dagegen in Verlust geraten, so wird für diese ohne Rücksicht auf ihr Gewicht 42 Mark vergütet, wenn dem Absender nach der Gewichtsberechnung nur

ten über von launigen Berichten über alles, was sich um sie her vollzog.

Rolf hatte geschrieben, daß er zwei Tage vor dem Fest eintreffen und einen Freund, Baron Gaston von Preuß, mitbringen würde. Und an einem wunderschönen Septembernachmittag trafen denn auch die beiden jungen Herren in Schloß Heldenbrunn ein.

Karl Friedrich von Belten begrüßte Sohn und Gast an der Haustür in seiner herzlich ungezwungenen Weise und führte sie ins Wohnzimmer, wo Frau Helene bleich und abgepaßt, aber in gewohnt eleganter Toilette wie immer in einem Sessel ruhend, dem Baron die durchsichtig zarte Hand zum Kuß reichte und die Stirn ihres Sohnes, der sich liebevoll zu ihr niederbeugte, mit ihren schmalen, kalten Lippen flüchtig berührte.

„Ich hoffe, mein lieber Herr von Preuß, Sie machen es sich hier bei uns so behaglich wie möglich,“ sagte der Hausherr, „all zu einsam dürfte es Ihnen in dieser Zeit nicht werden.“

„Wo ist Lona?“ fragte Rolf sich umsehend.

„Ja, wo ist Lona?“ lächelte der Vater, „darauf mußt Du keine bestimmte Antwort erwarten, seit Wochen, möchte ich sagen, ist sie überall und nirgends.“

Ein Schatten huschte über Rolf's hübsches, freies Gesicht. Als er den Freund dann aber nach seinem im oberen Stockwerke gelegenen Zimmer führte, trafen sie an der Treppe mit der Gesuchten zusammen. Die Strahlen der scheidenden Sonne, die durch die Dachfenster auf den großen Hausboden fielen, fingen sich in Magelone's lockigem Haar, daß es goldig aufleuchtete, und warfen einen rosigten Schimmer über das reizende Gesichtchen, aus dem die herrlichen Augen, jetzt ganz dunkel erscheinend, mit einem Ausdruck halb Verlegenheit, halb Neugier, über den Fremden hinglitten.

Gastons Hand, die auf dem Arm des Freundes ruhte, zuckte, unwillkürlich hemmte er seinen Schritt.

„Im Salon mit der Vorstellungszusammenkunft beginnend, kann ich sie auf dem Boden beendigen,“ scherzte Rolf. „Dr. jur. — Baron von Preuß — meine Cousine. Guten Tag, Herzumädel,“ sie schüttelte sich warm die Hände, während sich Gaston mit der vollendeten Sicherheit des Kavaliers verneigte. Dann folgten ein paar hübsche Phrasen, die Herren traten zur Seite, Magelone eilte die Treppe hinauf. 205,20

ein geringerer Betrag zustehen würde. Beträgt das Gewicht eines solchen Pakets indessen mehr als 7 Kilo, so wird für jedes Kilo 6 Mk. vergütet, falls der wirklich entstandene Schaden nicht geringer ist.

Deutscher Reichstag.

Sitzung am Samstag.

Zunächst sang der Abgeordnete Schmidt ein über zwei Stunden langes sozialdemokratisches Klagelied, daß sich der Sitzungssaal fast vollständig von Abgeordneten leerte. Die Landarbeiter stürzten, nach seinen Ausführungen, vor dem Terrorismus der Großgrundbesitzer in die Industriestädte. Dort herrschen aber ebenfalls elende Verhältnisse, besonders in den Bergwerksbezirken. Überall herrsche Elend unter den Arbeitern, bei der Berliner Omnibusgesellschaft, im Binnenschiffergewerbe und allen möglichen anderen Erwerbsberufen, in denen Arbeiter beschäftigt sind. Seine Uebertreibungen veranlaßten den Redner zu Ausführungen, die wiederholt vom Präsidenten berichtigt werden mußten. Dem sozialdemokratischen Klopffechter folgte nur noch ein Redner, dann vertagte sich das Haus.

Preussischer Landtag.

Sitzung am Samstag.

Im Hause wurden am Samstag die Verordnungen, betreffend die Bekämpfung der akuten, spinalen Kinderlähmung in den Regierungsbezirken Hannover und Wiesbaden, widerspruchlos zur Kenntnis genommen. Den weitaus größten Teil der Beratungszeit nahm die erste Lesung des Entwurfs eines Wohnungsgesetzes in Anspruch. Der Minister Dr. Sydow, der den Gesetzentwurf vorlegte, erklärte, daß mit dieser Vorlage das Problem gelöst werden soll, gesunde und billige Wohnungen in genügender Zahl zu schaffen. Der konservative von Hassel betonte die Wichtigkeit der Vorlage, die sich eine Regelung des Wohnungswezens zur Aufgabe gestellt habe. Ein Wohnungsgesetz sei notwendig für die Städte und besonders für Industriestädte. Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter auf dem Lande wären immer noch viel bessere als in Groß- und Industriestädten. Außerdem halten sich die Landarbeiter den ganzen Tag in der frischen Luft auf. Abg. Dr. Wurmeling vom Zentrum meinte, man werde sehr genau prüfen müssen, ob man nicht bei Annahme des Gesetzes zwischen Stadt und Land werde differenzieren müssen. Die Kommission möchte er aus 28 Mitgliedern zusammengesetzt sehen. Auch die Vertreter der anderen bürgerlichen Parteien stellten sich der Vorlage wohlwollend gegenüber, die jedenfalls eine gute Grundlage sei für eine Verständigung in der Kommission. Selbst die Sozialdemokratie erklärte, daß sie dem Gesetzentwurf nicht prinzipiell ablehnend gegenüber ständen, da sie im Hinblick auf die „ungeheure Wohnungsnot“ mit jeder Abkühlungszahlung zufrieden wären. Die Vorlage ging an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Sitzung am Montag.

Das Abgeordneten-Haus begann heute die zweite Lesung des

landwirtschaftlichen Etats.

Die Besprechung über innere Kolonisation wurde vorläufig zurückgestellt. Minister Frhr. v. Schorlemer erklärte die Befürchtung, daß der Zustrom russischer und österreichischer Saisonarbeiter in den nächsten Jahren aufhören werde, sei unbegründet. Allerdings müsse damit gerechnet werden, daß die Zuwanderung von Jahr zu Jahr abnehmen würde. Dagegen gebe es kein anderes Mittel als die innere Kolonisation. Die Viehzählung vom 1. November 1913 ergebe eine erfreuliche Zunahme. Die neuerdings von Rußland wieder eingeschleppte Maul- und Klauenseuche sei bereits erfolgreich bekämpft. Gegenüber den Ausführungen der Abgeordneten Dr. v. Heydebrand (kons.) und Herold (Z.) in der ersten Lesung erklärte der Minister, die Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein Zwang zum Religionsunterricht in den ländlichen Fortbildungsschulen nicht zulässig sei. Außerhalb des Zwanges werde der Religionsunterricht im Anschluß an die Fortbildungsschulen in jeder Weise gefördert werden.

In der Generaldebatte wurde fast allgemein lebhaft bedauert, daß nicht größere Mittel für die landwirtschaftliche Verwaltung ausgeworfen worden sind. Der konservative Abgeordnete Dr. Busse wies darauf hin, daß die Getreidepreise einen Tiefstand erreicht hätten, wie er lange nicht dagewesen sei und daß die Viehzucht immer noch schwer unter der Maul- und Klauenseuche zu leiden habe. Deshalb hätte man wohl mit Recht auf die Einstellung größerer Mittel zur Unterstützung der Landwirtschaft rechnen können. 25 Millionen wären etwas sehr knapp bemessen. Der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer gab zu, daß die eingestellten Mittel gegenüber dem Etat von 1913 gering erschienen, gab jedoch zu bedenken, daß im Jahre 1913 das Extraordinarium außerordentlich große Summen erfordert habe. Der Minister führte aus, es sei ihm eine besondere Freude, mitteilen zu können, daß nach der Viehzählung im letzten Dezember sowohl der Bestand der Rinder, wie auch der Schweine ganz bedeutend gegenüber der letzten Zählung im Dezember 1912 gewachsen sei. Sollte wieder eine abnorme Fleischteuerung eintreten, so könnten die Städte sehr leicht durch direkte Einigung mit den einheimischen Fleischproduzenten zum Bezuge der nötigen Fleischmengen zu mäßigen Preisen gelangen. Jedenfalls werde es sein Bestreben sein, die Landwirtschaft in allen ihren Zweigen, nach wie vor, zu stützen und zu fördern. In die im Ganzen ruhige, sachliche Debatte mischten sich schließlich doch noch die bekannten sozialdemokratischen und polnischen Klagelieder.

Von Nah und Fern.

* **Nassau, 20. Januar.** Die aus einer Stadtverordneten-Sitzung hervorgegangene Anregung, der Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden das Anerbieten machen zu lassen, ob sie bereit wäre, für den im Adelsheimer Hof erworbenen Bauplatz zur Errichtung eines eigenen Bankgebäudes einen solchen in dem neuen städtischen Bauland in Tausch zu nehmen, hat bei einem großen Teile der Bewohner keinen Anklang gefunden. Besonders sind es die Gewerbetreibenden, welche in der Verwirklichung des Tausches nicht nur eine direkte schwere Schädigung der erwerbenden Kreise erblicken, sondern auch eine solche, die indirekt das Gemeinwesen empfindlich trafe und sich in direkten Widerspruch setze mit den Bestrebungen der Geschäftsleute (wie z. B. beim Milchmarkt), den zurückgegangenen Verkehr in der Stadt durch die Landbevölkerung wieder zu heben. Es haben deshalb 115 Gewerbetreibende in einer Eingabe die Direktion der Nassauischen Landesbank gebeten, von dem unterbreiteten Tausch keinen Gebrauch machen zu wollen.

Man mißt den Zurückgang des Verkehrs in der Stadt mit dem Umstande zu, daß Landesbank und Postamt anstatt in der Stadt, außerhalb derselben liegen. So komme es, daß gar viele der Landbevölkerung, wenn sie bei diesen zu tun, wohl nach Nassau kämen, nicht aber in die Stadt. Würde nun das neue Bankgebäude noch mehr nach außerhalb verlegt, so trete noch eine Verschärfung des benannten Umstandes ein, die von der Geschäftswelt so freudig begrüßte Erbauung inmitten der Stadt und die daran geknüpften Hoffnungen zur Belebung des Verkehrs in derselben erfüllten sich nicht. Man weiß in den Erwerbskreisen die Bedeutung zu schätzen, die die Landesbank bei ihrem schon umfangreichen und sich bei den dem Volkswohlge gewidmeten Bestrebungen noch erweitern den Betriebe in Zukunft für Handel und Wandel für die Stadt haben wird. Zumal wenn die Bank in der Mitte der Stadt am Adelsheimer Hof erbaut wird und von der Bahn, der Kettenbrücke, Humberger- und Windener Straßen, kurz von allen Seiten auf bereits bestehenden und gut hergerichteten Straßen zu erreichen ist. Man glaubt aber auch, daß die Landesbank schon im eigenen Interesse keinen Augenblick diesen unter allen Umständen bestgeeigneten Platz aus dem Auge lassen wird. Die Geschäftsleute stehen ohne Ausnahme hinter den Herren Stadtverordneten, daß sich der Aufschluß der Stadt als eine zwingende Notwendigkeit erweise, um dem daniederliegenden Gewerbe und dem Stadtsäckel eine Brücke zur Belebung und zur Vermehrung der Steuerquellen zu bauen, sie halten es aber geradezu für eine Härte, wenn man den Anfang zum Aufschluß, wie in diesem Falle, auf einem Wege suche, der ohne direkte und schwere Schädigung eines Teiles der Bewohner der — Gewerbetreibenden — nicht denkbar sei, währenddem der übrige Teil nicht davon betroffen werde. Den Aufschluß lieber heute als wie morgen, dann aber unter Belastung aller Bewohner durch die Steuer und nicht auf doppelte Kosten der Gewerbetreibenden insofern, daß sie neben ihren pflichtgemäßen Steuerleistungen durch die weitere Herabminderung des Verkehrs in der Stadt sofort noch eine empfindliche gewerbliche Schädigung erleiden. Man hat das feste Vertrauen zu den Herren Stadtverordneten, daß sie sich der Wichtigkeit dieser Begründung nicht verschließen und das Anerbieten zum Tausch nicht fördern werden, zumal da nicht unbekannt ist, daß der Gewerbebestand in Nassau eine schwere Existenz kämpft und außer der Einkommensteuer mit noch 210 % Gewerbesteuer, die Gastwirte neben dieser noch mit 100 % Betriebssteuer und die Metzger mit hohen Abgaben für Trichinen- und Fleischschau belastet sind.

— **Nassau, 20. Januar.** Die Generalversammlung der Turngemeinde erbat durch den Turnwart Jörn den Geschäfts- und Turnbericht, durch Kassenvwart Wilt. Müller den Kassenbericht. Die statutenmäßig auscheidenden Mitglieder des Vorstandes Wilt. Müller und Fr. Hohl sind wiedergewählt worden. Turnwart Jörn legte leider seinen Posten wegen geschäftlicher Ueberbürdung nieder und war trotz aller Bitten, denselben beibehalten oder doch noch ein Jahr weiter beibehalten zu wollen, nicht dazu zu bewegen. Sein Rücktritt ist im Interesse der Turngemeinde sowie der Turnfrage zu bedauern. Fast 10 Jahre lang hat er die turnerischen Uebungen mit unermüdlichem Eifer und bestem Erfolg geleitet und das will etwas heißen bei einem Verein, in welchem immer von neuem Schwierigkeiten auftauchen und zu überwinden sind. Turnwart Jörn wird aber auch fernerhin der Turnfrage ein treuer Freund bleiben. Als sein Nachfolger ist Frhr. Blank gewählt worden. Den diesjährigen Turner-Maschinenball hat die Generalversammlung auf Fastnachtsonntag in die „Krone“ beschlossen.

Ergänzung. Wir werden ersucht, unserem Bericht über die Generalversammlung des Männergesangsvereins noch folgendes nachzutragen: Gewählt wurde ferner als Beisitzer Herr Karl Hasermann; das Mitglied Herr Wilhelm Busch I. ist für 25jährige treue aktive Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein prachtvoller Ehrenbrief überreicht worden. — In dem Bericht über die Generalversammlung des Männergesangsvereins „Liederkränz“ sind irrtümlich Weise folgende Herren nicht aufgeführt worden: Louis Weimann als Vorsitzender-Stellvertreter und Wilhelm Noß als Beisitzer.

* **Elisenhütte, 21. Jan.** Sonntag Nachmittag hielt der Quartett-Verein Elisenhütte unter Beteiligung sämtlicher Mitglieder seine diesjährige General-Versammlung ab. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden berichtete der Schriftführer eingehend über das verflossene Vereinsjahr und folgte dann die Rechnungsablage seitens des Kassierers. Lebhafteste Befriedigung rief das finanzielle Ergebnis des verflossenen Jahres hervor. Die vom Verein gewählten Kassen-Revisoren hatten die Kasse schon vorher geprüft und in allen Teilen richtig befunden, sodaß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. Die darauf folgende Vorstandswahl zeitigte folgendes Resultat: E. Schermuly, Vorsitzender, W. Schüler, Vorsitzender-Stellvertreter, Jean Verghahn, Schriftführer, Herm. Gollik, Kassierer. Als Beisitzer wurden gewählt: W. Hüppelhäuser, W. Verghahn und als Fahnenträger Friedrich Gerhardt. Ferner beschloß der Verein, das Fest der Fahnenweihe Ende Mai oder Anfang Juni d. Js. zu begehen und an dem Gesang-Wettstreite des Männergesangsvereins „Liederkränz“-Niederlahnstein am 13. und 14. Juli d. Js. teilzunehmen.

Postalisches. Das Pfundpaket zu 20 Pf. Porto wurde mit dem 1. Januar im ganzen Deutschen Reich zugelassen. Diese mit der Briefpost zu befördernden Pakete bedürfen nicht der Angabe, daß sie Waren ohne Wert enthalten, ebensowenig der umständlichen Postpaketadresse. Die Neuierung ist also eine unbedingte Besserung, die von der Geschäftswelt und dem Publikum lebhaft begrüßt und viel benutzt werden wird.

* **Neue Ferienordnung.** 1. Die Gesamtdauer der Ferien in den Volks-, mittleren- und höheren Schulen, sowie in den Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten beträgt einschließlich der in die einzelnen Ferienabschnitte fallenden Sonn- und Festtage jährlich 80 Tage. Daneben bleiben die bisher anerkannten allgemeinen Fest- und Feiertage auch ferner frei. Dagegen sind — abgesehen von gelegentlicher, aus besonderer Veranlassung von der zuständigen Stelle ausnahmsweise verfügbarer Aussetzung des Unterrichts — etwaige sonstige schulfreie Tage, wie Geldbnistage, oder die Tage des ewigen oder 40stündigen Gebets, der Wallfahrten usw., ebenso auch Jahrmärktstage, soweit letztere noch schulfrei sein sollten, auf die Gesamtdauer der Ferien anzurechnen. Die neue Ferienordnung tritt mit Beginn der Osterferien 1914 in Kraft. Das Schuljahr ist in jedem Jahre mit dem letzten Unterrichtstage im März zu schließen; das neue Schuljahr beginnt mit dem ersten Unterrichtstage im April.

* **Auszeichnungen.** Anlässlich des Krönungs- und Ordensfestes wurden u. a. noch folgende Auszeichnungen verliehen: den Kronenorden 4. Klasse Herrn Kurkassenrentant Wagner in Bad Ems, das Verdienstkreuz in Gold Herrn Ebertshäuser in Rödorf, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens Herrn Th. Klein, Bauunternehmer in Ems, das All-

gemeine Ehrenzeichen den Herren Karl Best, Bruchmeister in Altdiez, Hof-Postagent in Rentershausen, Klein, Bürgermeister in Biebrich, Wagner, Polizeibeamter in Becheln und Wegel Bürgermeister in Selmau; das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze den Herren Jak. Dörner, Kalksteinbrenner in Hahnstätten, Wilhelm Fuhr, Kalksteinbrenner in Niederneßen und Philipp Wolf, Kalksteinbrenner in Niederneßen.

Der Verein der Nassauer in Frankfurt a. M.

Dem Verein der Nassauer in Frankfurt a. M., der der Großherzogin-Mutter von Luxemburg zum 80. Geburtsfeste ein Glückwunschtelegramm gesandt hatte, ist vom Hofmarschallamt in Königsberg folgendes Dankschreiben zugegangen:

„Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, lassen dem Verein der Nassauer in Frankfurt a. M. durch mich höchstherzlichen Dank für die treuen und anhänglichen Glückwünsche zum hohen Geburtsfeste aussprechen.“

Ihre Königliche Hoheit freuen sich sehr über die Begründung des Vereins und wünschen ihm ein glückliches Gedeihen.

Mit vorzüglichster Hochachtung
gez. von Hohnhorst
Hofmarschall.“

Der Verein, der bekanntlich die Pflege der Liebe zur Heimat auf seine Fahne geschrieben hat und bestrebt ist, den in Frankfurt wohnenden Nassauern eine gesellige Heimstätte zu bieten, hat in dem halben Jahre seines Bestehens eine rührige Propagandatätigkeit entfaltet und seine Mitgliederzahl von 29 auf 73 gehoben, darunter befinden sich allein aus unserer Stadt 7, ferner 2 aus Bad Ems, 2 aus Singhofen, 1 aus Rödorf, 1 aus Niedertiefenbach, 1 aus Gutendach, 1 aus Roth, 1 aus Oberhof und 1 aus Miffelberg. Dem Vorstand gehören aus unserer Stadt die Herren Karl Hermant als 1. Schriftführer und Stellvertreter des Vorsitzenden, Heinrich Stolz als 1. Kassierer und Wilhelm Freeb als 2. Kassierer an. Das Vereinslokal befindet sich Hohenzollernstr. 9 und ist der Vereinswirt selbstverständlich ebenfalls ein Nassauer und zwar ein Herr Erdnisch aus Roth bei Singhofen.

* **Preisgekrönte Lehrer.** Die hiesige Regierung hatte auf Grund der „Seebestimmung“ für 1913 als Thema zur Preisbewerbung für Volksschullehrer die Aufgabe gestellt: „Langweilig zu sein, ist die größte Sünde des Unterrichts“. Den 1. Preis mit 150 Mark erhielt Lehrer Maas in Wiesbaden, den 2. mit 75 Mark Lehrer Rupp in Höchst und den 3. mit 60 Mark Lehrer Freyburg in Frankfurt. Das Thema für 1914 lautet: „Auf welche Weise kann die Volksschule den Bestrebungen der Jugendpflege im Sinne des Ministerialerlasses vom 18. Januar 1911 vorarbeiten“.

* **Mariensels, 20. Jan.** Im Laufe des letzten Spätsommers und Herbstes hatte sich ein Konsortium gefunden, das die hiesige Schwerpatrone wieder in Betrieb setzen wollte und zwar mit einem Pump, welcher zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Die alten Stollen wurden ausgedrückt. Die „alte Halle“ wurde planiert, Rohre gelegt, Bohrer und Werkzeuge zugelegt, die besten Arbeiter eingestellt, mit der Ueberlandzentrale zwecks Kraftlieferung verhandelt, die Drahtseilbahn zum Kleinbahnhof Ehr projektiert; kurz alles war in Ordnung bis auf eine Kleinigkeit, welche fehlte, das nötige „Füllöl“. Die Arbeiter bekamen kein Geld und die Lieferanten beschritten schnell den Klageweg. Sie dürften heute noch auf die Begleichung ihrer Forderungen zu warten haben. Das große schöne Unternehmen ist in ein nichts zerfallen und wartet auf bessere Zeiten und Menschen.

* **Limburg, 20. Jan.** Dieses Jahr ist hier ein großer Fastnachtzug geplant. Mit dem Präsidenten des deutschen Karnevalsverbundes Herborn-Mannheim fand dieser Tage eine Besprechung statt.

— **Vor einigen Tagen** fanden in Kirberg und Norken auf die Ermittlungen der hiesigen Gendarmerie durch Anordnung des Amtsgerichts Hachenburg bei 8 der Wilddieberei dächtigen Personen Hausdurchsuchungen statt, wobei eine ganze Menge Belohnungsmaterial zutage gefördert wurde. So z. B. 4 Gewehre, Revolver, Messer, Vogelmäße, Schlingendrah und eine größere Menge Patronen, Schrot und Pulver.

— **Elz, 20. Februar.** Nach einem Briefe an seinen hier lebenden Bruder befindet sich der etwa 21 Jahre alte Wilt. Röddinger seit dem 3. November in der Fremdenlegion. In Mars la Tour, wo er auf seiner Wunderschau eintraf, meldete er sich auf der Postgewache und nach drei Tagen war sein Schicksal in Verdun besiegelt. Mit der gewohnten französischen Schnelligkeit, mit der die Opfer über Marfelle nach Draen gebracht werden, gelangte er zum 1. Fremden-Regiment und wurde unter Nr. 15303 in die Reihen desselben eingestellt. Wie er schreibt, muß er Anfang Februar mit nach Marokko, und befindet sich in großer Not. Besonders um Geld bittet er, um seine Magenbedürfnisse befriedigen zu können, und bereut sehr, daß er sich hat einfangen und beschwären lassen. Für unsere romantisch veranlagten jungen Leute mag dieses wieder eine Warnung sein.

* **Braubach, 18. Januar.** Ein Hüttenmaterialzug entgleiste gestern vormittag in der Nähe des Kleinbahnhofs. Mehrere Wagen stürzten um, zum Teil in einen neben dem Bahnkörper gelegenen Garten. Es dauerte geraume Zeit, bevor der Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

* **Sechshelden bei Dillenburg, 20. Jan.** Die neue „Gesellschaft für Bergbau und Industrie“ hat vergangene Woche ihre eingereichten Unternehmungen in Dillenburg genehmigt und unterzeichnet bekommen. Es handelt sich hauptsächlich um Ausbeutung von Platin und Herstellung keramischer Waren nach neuestem Verfahren. Auch soll sich etwas Gold in dem hier vorkommenden Gestein befinden. Aus verschiedenen Großstädten waren schon in letzter Zeit Spekulanten hier und haben sich Gestein zur Prüfung mitgenommen. Es soll, sobald es die Witterungsverhältnisse erlauben, mit dem Bau der Anlage begonnen werden. Dieses Objekt soll 500 bis 600 Arbeitern Beschäftigung bringen.

* **Grenzhausen, 19. Jan.** Der praktische Arzt, Dr. Gerwin, überwies dem Kirchenvorstand zu Grenzhausen und ebenso dem zu Alsbach für die Gemeinde Hilgert je 1200 als Dr. Gerwin-Stiftung, deren Zinsen an verschämte Arme zu verteilen sind. Dr. Gerwin ist bekanntlich einer der hervorragenden Führer der Abstinenzbewegung.

Wiesbaden, 19. Jan. In dem Hause Zahnstr. 5 wurde heute vormittag die 45jährige Ehefrau des Milchhändlers Schweizer erwürgt und dann aufgehängt. Der Täter schuldig ist ein junger Burche den die Leute vor einigen Tagen, ohne ihn nur nach seinem Namen zu fragen, in Logis genommen haben, und der unter Mitnahme der gesamten Zimmer Schlüssel verschwunden ist.

Ueber den Mord wird weiter geschrieben. Die Ehefrau des in der Zahnstraße Nr. 5 im Erdgeschoß wohnenden Knecht Wendelin Schweizer betreibt ein Milchgeschäft, in dem sie frühmorgens die Milch zu ihren Käu-

den trägt, wobei sie auch von ihrem Manne unterstützt wird. Am gestrigen Montag mittag kehrte der Ehemann kurz nach 12 Uhr in seine Wohnung zurück, fand aber den Abbruch verschlossen und erhielt auch trotz wiederholten Schellens keinen Einlass. In der Annahme, daß die Frau aus irgendeinem Grunde nicht anwesend sein werde, stieg der Mann mit Hilfe einer dritten Person vom Hof aus durch ein offenes Wohnungsfenster in diese ein. Als er dann ein Zimmer betrat, das sie an einen jungen Mann vermietet haben, bot sich ihm ein graufiger Anblick. Seine Frau hing dort leblos an einem Bettposten. Er schnitt sofort die Kordel durch, aber alle Hilfe war umsonst, der Tod war bereits eingetreten. Der Tat verdächtig ist ein etwa 25jähriger junger Mann, der sich Müller nennt und Drechsler und Holzarbeiter sein will, der sich vor 8 Tagen bei den Eheleuten Küfer ein Zimmer gemietet hatte und seit des Mordes verschwunden ist. Die Frau pflegte Montags das Wochengeld einzukassieren, so daß etwa ein Betrag von 30 bis 40 Mk. als geraubt in Frage kommen kann. Verschunden ist ferner das Portemonnaie, das die Frau Schweizer sonst bei sich zu tragen pflegte, ein längliches, schmales Damenportemonnaie mit Lederklappe. Der Täter hat übrigens nicht versucht, die Behälter zu erbrechen, denn das dort aufbewahrte Bargeld ebenso ein Sparkassenbuch fanden sich noch vor. Bis jetzt fehlt jede Spur des Mörders. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung und Festnahme des Täters eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

Marburg, 19. Jan. Am Mittwochabend ging auf dem Transport der Postfächer vom Bahnhof nach dem Postamt in Battenberg der Postbeutel aus Dodenau mit etwa 800 Mk. bar und sonstigen Postfächern verloren. Da um dieselbe Zeit einige auf der sogenannten „Krege“ an der Eder wohnenden Schirmsticker- und Korbmacherfamilien die Straße passiert hatten, lenkte sich der Verdacht, den Postbeutel in Besitz genommen zu haben, auf diese. Bestärkt wurde der Verdacht noch dadurch, daß es am Abend auf der „Krege“ bei einer Kindtaufe läppig herging. Zwei junge Männer die ebenfalls dazu gehörten, unternahmen am anderen Tag eine Reise nach Frankenberg und Kassel und kamen von da auch nach Marburg, wo sie in der Bahnhofstr. festgenommen und in Untersuchungshaft abgeführt wurden. Im Besitz der schon mehrfach vorbestraften Leute fanden sich noch etwa 660 Mk. und mehrere Postanweisungen.

Neuwied, 19. Januar. Auf dem Kommerzsdorfer Weiler bei Gladbach brachen gestern die beiden Söhne des Schmiedemeisters Fink aus Gladbach im Alter von 12 und 13 Jahren beim Schlittschuhlaufen im Eise ein und ertranken. Bei dem Versuche, sie zu retten, geriet ein 17jähriger Bursche, namens Schlemmer, ebenfalls unter das Eis und blühte gleichfalls sein Leben ein.

Mittweida, 19. Januar. Hier brach letzte Nacht ein Großfeuer aus, dem zwölf Häuser am Markt zum Opfer fielen. Zwei alte, kranke Frauen und zwei Kinder schwebten in Lebensgefahr, wurden aber gerettet. 32 Familien sind obdachlos, der Schaden ist sehr bedeutend.

Berlin, 20. Jan. Prinz Hubertus, ein Sohn des Kronprinzen ist an Keuchhusten erkrankt.

Athen, 20. Jan. Die Königin und der Kronprinz sind heute nach Deutschland abgereist, um an der Geburtstagsfeier des Kaisers teilzunehmen.

Eine bemerkenswerte weltliche Rede.

Am Sonntag fand in Lüchow eine Generalversammlung des Deutsch-hannoverschen Wahlvereins für den 15. hannoverschen Reichstagswahlkreis Uelzen-Lüchow-Dannenberg statt, der eine öffentliche Volksversammlung folgte, in der der Reichstagsabgeordnete Alpers auch die Stellung der Deutsch-hannoverschen Partei zu ihrem altangestammten Königshaus berührte und u. a. folgendes ausführte:

Das nächste Ziel unseres Strebens ist die Wiederherstellung des Königreichs Hannover und damit Gleichberechtigung unseres Volkes mit den anderen deutschen Königreichen. Nicht nur ideale, glühende Liebe zu unserem hannoverschen Vaterlande, nicht nur edle deutsche Treue ist die Triebfeder unseres Strebens, sondern ebenso zielbewusste nüchterne Pflicht. Es wird unser altangestammtes hiesiges Fürstenhaus der ideale Stützpunkt unseres Strebens sein. Die Deutsch-hannoversche Partei steht für sich, ist völlig selbstständig; sie empfängt vom Fürstenhaus keine Direktive; das Fürstenhaus trägt keine Verantwortung für Tun und Streben der Partei. Es steht außerhalb der Partei. Wir wünschen auch nicht, unser Fürstenhaus, in den Streit der Parteien zu ziehen. Wenn wir uns letztlich auf Äußerungen unseres Herzogs bezogen haben, geschah es gezwungen, um falsche Darstellungen seiner Gesinnung anlässlich der braunschweigischen Thronfolgeregelung entgegenzutreten. Weitere falsche Darstellungen müssen unterbleiben, damit endlich das Königshaus außerhalb des Parteikampfes bleibt.

Graf von Mielzynski in der Charité.

Graf von Mielzynski, der bekanntlich seine Frau und seinen Vetter erschossen hat, ist heute von Grätz, wo er sich in Untersuchungshaft befand, in die Charité nach Berlin gebracht worden, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden. Der Graf hat unter der Untersuchungshaft sehr gelitten und, obgleich ihm alle Vorteile der Untersuchungsgefangenen — zum Beispiel Selbstbefriedigung gewährt werden, hat er doch in der kurzen Zeit zwanzig Pfund abgenommen.

Öffentliche Protestversammlungen gegen den Preußenbund.

Berlin, 20. Jan. Wie wir hören, sind in der Reichshauptstadt Vorbereitungen im Gange, um eine große öffentliche Protestversammlung zu veranstalten, die gegen die Beschimpfung der bayerischen Bundesbrüder durch General v. Wrochem auf dem Preuentag energisch Stellung nehmen soll.

München, 20. Jan. Die Erregung in Bayern über die auf dem Berliner Preuentag versuchte Herabsetzung des Anteils der bayerischen Armee an den Ruhmestaten 1870-71 ist im Steigen begriffen. Im Laufe dieser Woche werden in München eine ganze Reihe großer Volksversammlungen stattfinden, in denen gegen die Beschimpfung Bayerns Einspruch erhoben wird. In bayerischen Regierungskreisen hat die Redeweise der echt-preussischen Leute sehr verstimmt und es sollen sogar, wie verlautet, offizielle Schritte aus diesem Anlaß in Berlin unternommen werden.

Der Preußenbund bezweckt die Befestigung der preussischen Monarchie und die Abwehr aller gegen dieselben gerichteten Angriffe, unbekümmert darum, von welcher Seite und aus

welchem Triebe dieselben kommen mögen. Der preussische General von Wrochem hat nun in einer Ansprache auf der Tagung Bayern herabgesetzt, indem er der bayerischen Armee Unfähigkeit in der Schlacht bei Orléans 1870-71 zum Vorwurf machte. Währendem Wahrheit ist und bleibt, daß die bayerische Armee sich auch bei Orléans unter den schwersten Verlusten heldenmütig geschlagen und das siegreiche Vordringen der preussischen Truppen durch ihre Standhaftigkeit überhaupt erst ermöglicht hat.

Streikende Patienten.

? Darmstadt, 20. Jan. 80 Patienten der Lungenheilstätte „Winterkasten“ verließen die Anstalt, da sie wegen schlechter Kost dafür Veranlassung zu haben glaubten.

Große Not in Spanien.

Madrid, 20. Jan. Andauernder Schneefall und große Kälte im Hochland, stellenweise bis 20 Grad, verursachen im ganzen Land äußerste Not und viele Unglücksfälle. In Madrid, wo tiefer Schnee liegt, herrschen infolge völligen Versagens der städtischen Dienste unerträgliche Zustände. Der Wagenverkehr ist vollständig unterbrochen und allein gestern erfolgten neben Hunderten leichter Fälle über dreißig schwere Verletzungen stürzender Fußgänger. Infolge der unzulänglichen Armenpflege erreicht die Sterblichkeit in den unbemittelten Klassen eine unheimliche Höhe. Daneben verdient Erwähnung, das jetzt bekannt gewordene Testament der Herzogin von Najera, die den Dominikanern mehrere Millionen und einen im Stadtzentrum gelegenen Palast zur Gründung eines Klosters vermacht hat.

Vereinsnachrichten.

M.-G.-V. „Liederkreis“. Mittwochabend 8½ Uhr: Gesangstunde im Hotel „Zur Krone“.

N 1/14.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Gebrüder Eduard und Max Bach in Nassau (Lahn)**, ist am 21. Januar 1914, vormittags 11 Uhr der Konkurs eröffnet.

Verwalter: Rechtsanwalt Gies in Nassau.

Anmeldefrist bis 11. Februar 1914.

1. Gläubigerversammlung am 4. Februar 1914, vormittags 10½ Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin am 20. Februar 1914, vormittags 10½ Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 31. Januar 1914.

Nassau, 21. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.



Festordnung zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Samstag, den 24. Januar.

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in der Synagoge.

Sonntag, den 25. Januar.

Abends 8 Uhr: Festfeier der Bürgerschaft im Hotel „Zur Krone“.

Montag, den 26. Januar.

Nachmittags 4 Uhr: Festfeier im Schiller-Lyceum, zu welcher Herr Direktor Dr. Lechleitner die Eltern der Schüler und Freunde des Lyceums einladet.

Nachmittags 5 Uhr: Glockengeläute und Böllerschüsse.

Dienstag, den 27. Januar.

Vormittags 8 Uhr: Glockengeläute und Böllerschüsse.

Vormittags 9 Uhr: Festfeier in der Vereinigten Volks- und Realschule.

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche.

Abends 6 Uhr: Festessen im Hotel Müller.

Wir bitten die Bürgerschaft, die Häuser durch Aushängen von Fahnen festlich zu schmücken.

Der Festausschuss.

Einladung.

Zu der am Sonntag, den 25. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel „Zur Krone“ stattfindenden

Festfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

laden wir die Bürgerschaft ergebenst ein. Anschließend Tanz. Kinder haben keinen Zutritt.

Der Festausschuss.

Kolzversteigerung.

Montag, den 26. Januar ds. Js., vorm. 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde, Distrikt 6a Oberes Heideschen:

- 16 Nm. Eichen-Scheit,
- 34 Nm. Eichen-Knüttel,
- 244 Nm. Buchen-Schichtmutholz (Rollholz),
- 10 Nm. Buchen-Scheit,
- 84 Nm. Buchen-Knüttel,
- 6890 Stück Buchen-Wellen

zur Versteigerung. Zusammenkunft am Heideschenfeld.

Nassau, den 20. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

J. B.

Unverzagt, Beigeordneter.

Kolzversteigerung.

Donnerstag, den 22. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr anfangend, kommt im Gemeindefeld Bergnassau-Scheuern, und zwar im Distrikt 16 Koppelheck und Distrikt 15 Hollmersberg, nachstehendes Holz zur Versteigerung:

A. Distrikt 16 Koppelheck:

- 4 Eichenstämme von 1,26 Fst.,
- 10 Nm. Eichen- und Buchen-Schichtmutholz,
- 19 Nm. Eichen- und Buchen-Knüttelholz,
- 1350 Buchenwellen.

B. Distrikt 15 Hollmersberg:

- 6 Eichenstämme von 1,60 Fst.,
- 2 Fichtenstangen 1. Klasse,
- 10 Nm. Buchen-Schichtmutholz,
- 13 Nm. Buchen-Scheit- und Knüttelholz,
- 240 Buchen- und Eichen-Wellen,
- 17 Nm. Fichten-Scheit- und Knüttelholz.

Der Anfang wird im Distrikt 16 Koppelheck gemacht.

Bergn.-Scheuern, den 20. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Nau.

Wegen möglichst schneller

Räumung

meines Lagers verkaufe zu nachstehenden Preisen:

- Kindercapes von Mk. 2,00 an,
- Knabencapes von Mk. 3,50 an,
- Kindermäntel von Mk. 4,00 an,
- Mädchenmäntel von Mk. 6,00 an,
- Damenmäntel, farbig, lang, mod. Jagons, von Mk. 10,00 an,
- Damenmäntel, schwarz, modern, von Mk. 18,00 an.

M. Goldschmidt, Nassau.

Zur Beachtung!

Klavierbesitzer laden wir hiermit ein, von unserem Reifestimm-Abonnement Gebrauch zu machen. (7.— Mark für jährlich 2maliges Stimmen und Reinigen). Wir haben eine besondere Abteilung für diesen Geschäftszweig eingerichtet und wird nunmehr für pünktliche Einhaltung der Stimmzeiten gesorgt. Laut Garantie-Schein sind wir für unsere Instrumente nur dann an die Garantie gebunden, wenn die Stimmungen durch unsere Stimmer erfolgen; dieselben führen schriftliche Bestätigungsscheine mit sich und sind dankbar für Aufgabe anderer Interessenten am Plage.

C. Mand, Coblenz, Schloßstr. 36.

Wer hustet!

sollte nur **Eukalyptus-Menthol-Bonbons**, das beste gegen Husten und Heiserkeit, gebrauchen. In Beuteln zu 30 — erhältlich bei **J. W. Ruhn, Nassau.**



Stundenmädchen

für 1—2 Stunden vormittags gesucht. Näheres in der Expedition.

Bauterrain für größere Fabrikanlagen zu kaufen gesucht. Off. u. J. H. 5661 bef. Rudolf

Mosse, Frankfurt a. M.

Frische Sendung

Bückinne

eingetroffen, für Freitag frisch gewässerten schönen weißen

Stodfisch

Marie Mifler, Nassau.

Durch vorteilhaften Einkauf einen Posten moderner

Ballshawls

zu besonders billigen Preisen.

M. Goldschmidt, Nassau.

Durch vorteilhaften Einkauf einen Posten moderner

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)

à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Tada-Cream

welcher rote, rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg

R. Orthmann, Nassau.

Kurliste Bad Nassau 21. Januar 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.
Fräulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin aus Bremen.
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn.
Herr v. Vacano aus Samara (S.-Rußland).
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.

Fräulein Braasch aus Neumünster.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und Frau Gemahlin aus Greifswald.
Frau Baronin v. Vietinghoff aus Dessau.
Herr und Frau Weegen aus Schwelm.
Frau Dr. Urbach aus Wilhelmshaven.
Herr Wilkens aus Bremen.
Frau Gräfin Poniska aus Stettin.

Herr Von der Mühl aus Basel.
Herr Lehmann aus Berlin.
Frau Pinto aus London.
Herr Plaeschke aus Krefeld.
Fräulein Fish aus Kassel.
Herr de Fries aus Duisburg.
Herr Heermann aus Essen (Ruhr).
Herr Forstmeister Bücking aus Bidingen.

Frau von Simon aus Potsdam.
Herr von Simon aus Potsdam.
Herr Direktor Menden aus Goch.
Herr Müller aus Löwenhof.
Frau Pick aus Krefeld.
Frau Bankdirektor Müller aus Remscheid.
Fräulein Hahn aus Hamburg.

Sensationelle Erfindung für erkrankte Atmungsorgane.

Eins der wirkungsvollsten Mittel, welche der Wissenschaft gegenwärtig zur Bekämpfung von Krankheiten bekannt sind, und welches infolge seiner Wirksamkeit schneller denn irgendwelche andere Methoden zu Ansehen gekommen ist, ist die Behandlung durch Kalt-Inhalation.

Die altmodische Dampfinhalation, welche in früheren Zeiten und fast bis zum heutigen Tage eine so hervorragende Position in der Behandlung von Krankheiten der Atmungsorgane eingenommen hat, ist fast vollständig durch die unvergleichliche Kaltinhalation, welche nur mit dem Doppel-Preßluft-Inhalator erreicht wird, ersetzt worden. Ab. P. Verworn hat jetzt den ersten praktischen Kaltinhalator erfunden. Seine Erfindung, wie alle neuen Sachen, wurde mit vielem Mißtrauen empfangen. Jedoch der Beweis ihrer Nützlichkeit wird am besten durch die weltbekannte Popularität veranschaulicht, welche die Kaltinhalationsbehandlung mit dem Doppel-Preßluft-Inhalator erreicht hat. Sämtliche im Handel befindlichen Saugluft-Inhalatoren mit Gummigebälde können nur ätherische Öle vernebeln, daher empfehlen die Vertreter dieser Saugluft-Inhalatoren stets eucalyptische oder andere ätherische Präparate. Keiner dieser Saugluft-Inhalatoren aber ist imstande, weil zu schwach, nur Sole oder gar reines Wasser zu vergasen.

Die Erfindung des **Emser Doppel-Preßluft-Inhalators** (D. R. G. M., Deutsches Reichs-Patent und Patente in allen Kulturstaaten angemeldet) hat demnach mit einem Schlage eine Umwälzung herbeigeführt. Er vernebelt nicht nur jede Medizin in enormen Mengen (doppelt mehr wie die Saug-

Inhalatoren), sondern er vernebelt auch, so unglaublich es klingt, in enormen Mengen die heilkräftigen **Emser**, Sodener, Kochbrunnen, Reichenhaller Salze, und zwar auf kaltem Wege. Kein anderer Inhalator kann das.

Viele Menschen, welche inhalierten, konnten keine Besserung finden, da die ätherischen Präparate statt zu heilen, die Schleimhäute nur noch mehr reizten. Um jedermann Gelegenheit zu geben, die Heilwirkung zu prüfen, füge ich allen Sendungen 1 Flasche Eucalyptuspräparat und 1 Flasche **Emser Sole** gratis bei. — Die weltbekannten **Emser Salze** genießen seit Jahrhunderten den größten Ruf bei den Katarren der Atmungsorgane, den Katarren der Nase, des Nasenrachens, bei Tuberkularrhen und Ohrenschmerzen, den Katarren des Rachens, des Kehlkopfes, der Luftröhre und Bronchien, sowie bei den Folgezuständen derartiger Erkrankungen, bei Emphysem und Asthma, ferner bei Ueberreizen von Influenza-katarren, von Lungen- und Rippenfellentzündungen.

Jetzt frage ich Sie nun: Leiden Sie oft an Husten, Trockenheit im Halse, Heiserkeit, verschleimten Luftröhren, Auswurf, verstopfter Nase, Kopfschmerzen, Atembeschwerden, starker Nasenschleimabsonderung, häufigem Niesen, Müdigkeit beim Aufstehen, Verdauungsstörungen, zeitweiser Schwerhörigkeit, Schmerzen über den Augen???

Wenn Sie auch nur eine dieser Fragen mit **Ja** beantworten, so fäumen Sie nicht, die heilbringenden Naturschätze in Verbindung mit dem Doppel-Preßluft-Inhalator zu gebrauchen. Die Leiden kommen nicht zufällig und können

nicht durch einfachen Zufall vertrieben werden. Da die vergasste Flüssigkeit vollständig trocken ist, so dringt sie, eingeatmet, bis in die Lunge, bestreicht also direkt den Sitz der Krankheit. Der Inhalator ist zerlegbar, ein Verstopfen völlig ausgeschlossen, außerdem kann derselbe als Zerstäuber für Luftreinigungsmittel benutzt werden. Er ist von Aerzten glänzend begutachtet, in Gebrauch von Aerzten und erfreut sich der **Emser** Preßluft-Inhalator großer Beliebtheit bei Patienten von Lungenheilstätten. In Anbetracht seiner epochalen Wirksamkeit ist der Preis sehr mäßig, denn er kostet, sofort gebrauchsfertig, **nur 6 Mk.** (Porto 0.50 Mk., Nachnahme 0.85 Mk.)

Begeisterte Dankschreiben treffen täglich unaufgefordert ein. Gebrauchte Saugluft-Inhalatoren werden mit 1.50 Mk. in Zahlung genommen.

Es ist tatsächlich erstaunlich und befriedigend, die wohl-tuenden Wirkungen an einem Patienten nach Anwendung des Doppel-Preßluft-Inhalators während nur einiger Minuten zu beobachten.

Verlangen Sie auch sofort kostenlos hochinteressante Broschüre über die Selbstbehandlung der Schleimhäute von

Ab. P. Verworn in Berlin 102, Potsdamerstraße 132.

Jedliche Verantwortung für Inhalatoren, welche die Bezeichnung **Emser Doppel-Preßluft-Inhalator** nicht tragen, wird abgelehnt. Ich benutze diese Gelegenheit, um das Publikum vor billigen und wertlosen Nachahmungen zu schützen.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Mittwoch, 21. Januar, 7½ Uhr: Benefiz Heinrich Ries: „Hohheit tanzt Walzer“, Operette in 3 Akten von Leo Moser.

Donnerstag, 22. Januar, 7½ Uhr: „Heimat“, Schauspiel in 4 Aufzügen von H. Sudermann. (Zum letzten Male).

Kranken- u. Sterbekasse Nassau.

Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus „Zum Hirsch“ (Paulus):

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Genehmigung der mit dem 1. Juli 1914 in Kraft tretenden neuen Vereinsstatuten.

Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Nassau, den 16. Januar 1914.

Der Vorstand.

Kolzversteigerung.

Am Freitag, den 23. d.s Mts., morgens 11 Uhr,

werden in den Gräflichen Forstorten Hochwaldsgehege und Haffel versteigert:

22 Eichen von 6,40 Fst.,

60 Kottannenstangen 1. bis 3. Klasse,

515 Nm. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

4600 Buchen-Wellen.

Anfang im Hochwaldsgehege.

Die Versteigerung im Haffel beginnt um 12 Uhr oben am Schweighäuser Felde.

Nassau, den 17. Januar 1914.

Gräfl. v. d. Groeben'sche Rentei.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Schwagers und Onkels

Herr **Heinrich Hinterwälder**

sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden, herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nassau, Weizlar, Mannheim, 20. Jan. 1914.

Kräftiges, zuverlässiges Mäddien

zu baldigem Eintritt gesucht.

Pensionat Ruhn-Mahmann.

Donnerstag frisch eintreffend:

Ia. kleine Schnellfische, Pfd. 19 Pfg.

Ia. Cabliau, Pfd. 24 Pfg.

Zu haben im

Rölnner Konsum-Geschäft

Nassau-Lahn, Amtsstr. 4.

Solinger Stahlwaren.

Große Auswahl.

Große Auswahl.

Messer und Gabel

Paar 20, 25, 30, 35,

40, 50 und 60 Pfg.

Rüchenmesser schwarz

Stück 13 Pfg.

Rüchenmesser braun

Stück 20 Pfg.

Deffertmesser

Dgd. 2.40, 3.—, 3.60 Mk.

Taschenmesser

Stück 30, 40, 50, 85 Pfg.,

1.10 Mk.

Sackmesser

Stück 95 Pfg.

Rüchenwagen

Stück 2.—, 2.80 Mk.

Bitte, überzeugen Sie sich von Güte und Preis. Sie

kaufen bei mir am billigsten und besten.

Alb. Rosenthal, Nassau-Lahn.

Schlittschuhe

in allen Preislagen

von 50 Pfg. an

empfiehlt

J. W. Kuhn Nassau

Warme

Hauschuhe,

Kamelhaarschuhe,

Kamelhaarschluffen;

ferner: Holzschuhe und Gummischuhe

in grosser Auswahl und billigst.

Gebr. E. & M. Bach, Nassau.

Großer Viehverkauf!

Freihändig stehen bei mir zum Verkauf:

6 trächtige Rinder,

5 junge Rinder und

3 trächtige Kühe.

Hof Saalscheid.

Gutspächter Wies.

Für den Wintersport.

Schlittschuhe

für Herren, Damen u. Kinder in allen Größen und Preislagen, blanko u. vernickelte. Ferner: Riemen, Schlittschuhträger und -Schlägel, in Leder, Füll u. Boden, Stulpen in Segeltuch und Leder.

Gamaschen

für Damen und Kinder, gestricke, kurze und lange in großer Auswahl und auch in den billigsten Preislagen.

Sportmützen

für Damen, in grau und weiß. Auf Wunsch schnellste Lieferung von Damen- und Herren-Sportjacken.

Gebr. E. & M. Bach, Nassau.

Dauerhafte Schuhe und Stiefel sowie alle Arten Gamaschen

in bekannt guter Qualität, bester Paßform und größter Auswahl kauft man bei

S. Löwenberg, Nassau.

Wollene Unterkleider,

sowie Socken, Strümpfe, Brust- und Rückenwärmer, Knie- und Leibbinden, Normal-Unterkleidung von Professor Dr. Jaeger.

Muffeln.

Praktisch! Bequem! Bester Schutz gegen Kälte für Herren, Damen und Kinder. Ferner Kragenschoner in weiß, wollen und Kunstseide in weiß und buntfarbig. Große Auswahl.

Schlafdecken

(Bettdecken) nur prima Qualität. Große Auswahl. Besonders billige Preise

Gebr. E. & M. Bach, Nassau.

Berlin-Pfannkuchen und Kreppeln

täglich frisch zu haben bei

August Hermann, Nassau, Bäckerei u. Konditorei.

Flechten

als u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge, offene Füße

Beinabschäden, Beinschwellen, Adern, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe bei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Terpentin je 25,0, Birkenzoster 2,0, Elgöl 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schuberth & Co., Weinböhle-Dresden. Fälschungen weisen man scharf. Zu haben in den Apotheken.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Pimpeln, Bläschen, Gesichtsflecken usw. durch tägliches Waschen mit

Seifenpferd

Seifenpferd-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul a. St. 50 Pf. bei P. Orthmann.